

Zu Müntzers Geburtsjahr

Von Siegfried Bräuer

Angesichts der schmalen Quellenbasis ist es nicht verwunderlich, daß in der Müntzerforschung auch heute noch keine Einigkeit über das Geburtsjahr des Stolberger Bürgersohns besteht. 1786 begnügte sich z. B. der Prediger A. R. Warlich in seiner »Geschichte des schwärmerischen Pfarrers und Bauern-Feldmarschalls Thomas Münzer« noch mit der Bemerkung, Müntzers Geburtsjahr sei nicht bekannt.¹ Als der Bibliophile Georg Theodor Strobel 1795 alle damals bekannten Nachrichten über Müntzer zusammenstellte, konnte er über das Geburtsjahr nur »gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts« mitteilen.² Vier Jahre später engte der Tauchaer Pfarrer Johann Friedrich Köhler den Zeitraum auf das Jahrzehnt zwischen 1480 und 1490 ein.³ Johann Karl Seidemann, der Begründer der neueren Müntzerforschung, nahm als Geburtsjahr 1490 an.⁴ Zu Beginn unseres Jahrhunderts datierte dagegen Theodor Kolde Müntzers Geburt »vor 1490«.⁵ Schließlich versuchte Heinrich Böhmer die Festlegung von Müntzers Geburtsjahr zu präzisieren. Von der Matrikeleintragung der Leipziger Universität (1506) ausgehend, errechnete er 1488/89 als in Betracht kommende Geburtsjahre.⁶ Seitdem wurde in der Müntzerforschung entweder Böhmers Ergebnis übernommen, oder man begnügte sich mit der Angabe »um 1490«. 1957 wurden alle bisherigen Datierungen von Müntzers Geburtsjahr durch den Quedlinburger Kirchenarchivar Hermann Goebke in Frage gestellt, der auf Grund seiner jahrelangen familiengeschichtlichen Forschungen den Nachweis erbrachte, daß im Jahre 1484 in Stolberg ein »Thomas Montzer« mit anderen jungen Burschen zu einer Geldstrafe wegen »ungeberde offen tanzhuse«⁷ verurteilt worden sei.

- 1 A. R. Warlich: Geschichte aus Ober-Sachsen für einen deutschen Knaben. Geschichte des schwärmerischen Pfarrers und Bauern-Feldmarschalls Thomas Münzer in Thüringen im Jahre 1525. Göttingen 1786, 43.
- 2 Georg Theodor Strobel: Leben, Schriften und Lehren Thomas Müntzers, des Urhebers des Bauernaufbruchs in Thüringen. Nürnberg, Altdorf 1795, 3.
- 3 Johann Friedrich Köhler: Galerie der neuen Propheten, apokalyptischen Träumer, Geisterseher und Revolutionsprediger. Leipzig 1799, 4.
- 4 Johann Karl Seidemann: Thomas Müntzer. Dresden, Leipzig 1842, 1.
- 5 Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. Bd. 13. Leipzig 1903, 556.
- 6 Heinrich Böhmer: Studien zu Thomas Müntzer. Universitätsprogramm. Leipzig 1922, 12.
- 7 Hermann Goebke: Neue Forschungen über Thomas Müntzer bis zum Jahre 1520. Harz-Zeitschrift für den Harzverband 9 (1957), 1-30, bes. 3, Anm. 5.

Goebke schlußfolgerte: »Da ein Thomas Müntzer in den Stolberger Stadt- und Amtsrechnungen später niemals wieder auftaucht«, sei jener »Thomas Montzer« mit Thomas Müntzer identisch. Demnach, meinte Goebke, müsse Müntzer »wenigstens 57 oder 58 Jahre alt gewesen sein, als sein Leben unter dem Beil des Henkers endete«.⁸ Obwohl an entlegener Stelle erschienen, wurde die Müntzerforschung sehr bald auf Goebkes Aufsatz aufmerksam, nicht zuletzt deshalb, weil Goebke auch für andere Fragen zum Thema Müntzer Lösungen anbot. So behauptete Goebke unter anderem, daß Müntzer wie Luther Augustinermönch gewesen sei. Zuerst beschäftigte sich der Augustinerhistoriker Adolar Zumkeller mit Goebkes Aufsatz. Er wies Goebke nicht nur nach, daß die alte Annahme, Müntzer sei Mönch gewesen, bereits im 16. Jahrhundert widerlegt worden ist, sondern meldete auch Zweifel an der Identität des Montzer der Stolberger Ratsrechnung mit Thomas Müntzer an, da es ihm »wenig glaubhaft« schien, »daß Müntzer erst mit fast 40 Jahren das Studium begonnen haben soll«.⁹ Unabhängig von Zumkeller äußerte sich 1962 Erwin Iserloh sowohl zu Goebkes Neudatierungsversuch als auch zu dessen Augustinermönch-These. Iserloh prüfte die von Goebke vorgeschlagenen Geburtsjahre 1468/69 anhand bekannter Fakten der Müntzerbiographie und wies auf eine Reihe von Schwierigkeiten hin, die bei dieser Datierung entstehen. Er lehnte eine Identifizierung Montzers mit Müntzer ab und setzte das Geburtsjahr »weiter kurz vor 1490« an. Gegen Goebkes Augustinermönch-These erbrachte Iserloh erneut - freilich mit z. T. schwächeren Argumenten als Zumkeller - den Nachweis, daß »Müntzer weder Augustiner, noch überhaupt Mönch, sondern Weltpriester gewesen« sei.¹⁰ Auch die marxistische Geschichtsforschung setzte sich mit Goebkes »neuen Forschungen« auseinander. Als Goebke auf der Tagung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historikergesellschaft vom 21. 1. bis 23. 1. 1960 in Wernigerode seine Forschungsergebnisse vorgetragen und im Berichtsband der Tagung neu veröffentlicht hatte¹¹ - die schwerwiegenden Einwände Zumkellers waren ihm übrigens bis zu dieser Stunde unbekannt geblieben - bemerkte Max Steinmetz zu dem Aktenfund aus dem Jahre 1484, er »glaube, daß es Goebke nicht gelungen ist, den Nachweis wirklich schlüssig zu führen, zumal weitere Spuren irgendwelcher Art bis zur Immatrikulation in Leipzig 1506 völlig fehlen«. Steinmetz stellte

8 Goebke: AaO, 4.

9 Adolar Zumkeller OESA: Thomas Müntzer - Augustiner? Augustiniana 9 (Heverle-Leuven 1959), 380-385, bes. 380, Anm. 3.

10 Erwin Iserloh: Zur Gestalt und Biographie Thomas Müntzers. Trierer Theologische Zeitschrift 71 (1962), 248-253, bes. 253. Die Datierung des Geburtsjahrs auf ca. 1490 vertritt Iserloh auch in seinem Artikel in: Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl. Bd. 7. Freiburg 1962, 689.

11 Hermann Goebke: Thomas Müntzer - familiengeschichtlich und zeitgeschichtlich gesehen. In: Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland. Tagung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historikergesellschaft vom 21. 1. bis 23. 1. 1960 in Wernigerode. Bd. 2. Berlin 1961, 91-100.

dann die naheliegende Frage, ob es nicht möglich sein könnte, »daß es noch einen anderen Menschen gegeben hat mit dem Namen Thomas Müntzer«. ¹² Zuletzt hat Manfred Bensing Goebkes familiengeschichtliche Untersuchungen kritisch gewürdigt. In seiner ursprünglich als Erwiderung auf die dritte Veröffentlichung von Goebkes Aufsatz gedachten Arbeit ¹³ kam Bensing zu dem Schluß, daß »die Fragen nach den Eltern Müntzers und dessen sozialer Herkunft vorerst offen bleiben« müssen. ¹⁴ Gleichzeitig wies Bensing darauf hin, daß der von Goebke entdeckte Namensträger eines der 780 Pestopfer sein könne, die Goebke für 1484 angebe, ohne an die hier mögliche Folgerung zu denken. Abschließend stellte Bensing fest, daß Goebkes Datierung »ohne Stützung durch weitere Quellen« als »wissenschaftlich nicht verläßlich« nicht übernommen werden könne. Das Argument, in den Stolberger Quellen sei kein anderer Thomas Müntzer nachweisbar, könne nicht überzeugen. ¹⁵

Alle Forscher, die sich mit Goebkes Arbeit beschäftigt haben, akzeptieren dessen Behauptung, in den Stolberger Quellen sei kein weiterer Thomas Müntzer nachweisbar. Doch sowohl Goebke als auch seinen Kritikern ist entgangen, daß Zeitfuchs die Schilderung des Bauernkrieges in seiner »Stolbergischen Kirchen- und Stadthistorie« aus dem Jahre 1717 mit den Worten beginnt: »Der Rädelsführer dieser Empörung war Thomas Müntzer aus Stolberg, wie denn sein Geschlecht, als Matthäus Montzer in den Raths-Rechnungen sint Ao. 1488 und ein ander Thomas und Hanns in den alten Todten-Registern gefunden wird.« ¹⁶ Goebkes Forschungen zum Namen Müntzer oder Münter

12 Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland 2, 301.

13 Hermann Goebke: Thomas Müntzer - familiengeschichtlich und zeitgeschichtlich gesehen. Kulturbote für den Kreis Quedlinburg (1962) Nr. 3, 44-48; Nr. 4, 61-66; Nr. 5, 84-89. Günther Franz wertete Goebkes Aufsatz bereits aus in RGG³. Bd. 4, 1183: »... erstmals 1484 in Stolberg am Harz erwähnt, geboren also vermutlich 1468 ... M. wurde Mönch, vermutlich im Augustinerkloster in Quedlinburg ...«. Gordon Rupp hingegen fällt über Goebkes Thesen das Urteil: »The view that Müntzer was a much older man, born in 1466 ... and that he was an Augustinian monk, has been put forward by H. Goebke, but with a ridiculous slight basis of evidence not be taken seriously« (vgl. Gordon Rupp: Thomas Müntzer, Prophet of radical Christianity. Bulletin of the John Rylands Library Manchester 48 [Manchester 1965/66], 467-487, bes. 468, Anm. 5).

14 Manfred Bensing: Thomas Müntzers Frühzeit. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 14 (1966), 423-430, bes. 426.

15 Bensing: AaO, 427.

16 Joh(ann) Arn(old) Zeitfuchs: Stolbergische Kirchen- und Stadthistorie. Frankfurt, Leipzig 1717, 256. Die Arbeit von Zeitfuchs ist Goebke nicht unbekannt geblieben (vgl. seinen Beitrag in: Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland 2, 92, Anm. 3). Um so verwunderlicher ist es, daß er den Hinweis auf den zweiten Müntzer übersehen hat. Noch O. Landmann griff ihn für seine heimatgeschichtliche Studie über den Bauernkrieg auf (vgl. O. Landmann: Stolberg im Bauernkrieg. Forschung und Leben 1 [1927], 354-361, bes. 355).

u. ä. lassen sich auch sonst aus den gedruckten Quellen ergänzen.¹⁷ So ist auch der Bautzener Bürgermeister Müntzer, der in einem Schreiben Herzog Georgs von Sachsen ausdrücklich als »Thomassen Müntzer verwant« bezeichnet wird,¹⁸ bisher unbeachtet geblieben. Ähnliche Ergänzungen, allein aus dem gedruckt vorliegenden Material, ließen sich auch zur Familie Banse geben, auf die Goebke großen Wert legt.¹⁹

Goebke gebührt das Verdienst, die Frage nach der Frühzeit Thomas Müntzers neu gestellt zu haben. Daß seine familiengeschichtlichen Recherchen nicht als abgeschlossen gelten können, mag durch unsere Nachweise neu bestätigt worden sein. Gegen seinen Neudatierungsvorschlag für Müntzers Geburtsjahr ist nunmehr genausowenig Zurückhaltung angebracht wie gegen seine bereits widerlegte Augustinermönch-Hypothese.²⁰

17 So ist beispielsweise für 1358 ein Bertoldus Monzer in Nordhausen bezeugt (vgl. Otto von Heinemann: Nordhäusische Wachstafeln aus dem Jahre 1358. Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 7 [1874], 59-70, bes. 61). Auch in Zerbst ist im 14. Jahrhundert der Name Monetarius oder Munter mehrfach belegt (vgl. Richard Siebert: Das älteste Schöffnenbuch der Stadt Zerbst. Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde 7 [1897], 376-422; 8 [1898], 243-308. 357-436. 481-573. Register Seite 632).

18 Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen. Hrsg. von Felician Gess. Bd. 2. Leipzig, Berlin 1917, 395, Nr. 1134.

19 Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode: Regesta Stolbergica. Hrsg. von G. A. von Mülverstedt. Magdeburg 1885, Nr. 1701. 1918.

20 Freilich ist Goebkes These, daß Müntzer Mönch gewesen sei, auch nach Zumkellers Widerlegung nicht aus der Literatur verschwunden. Vgl. Heinold Fast: Der linke Flügel der Reformation. Bremen 1962, 269: »Der gebildete Mönch...«! Grand Larousse encyclopédique. Bd. 7. Paris 1963, 595: »Entré chez les Augustins...«.